

# Pfarrblatt



Katholische Pfarreiseelsorge Freiburg –  
Stadt und Umgebung

Mai 2020

Foto und Fenstergestaltung: Noemi Neuhold



## Ostern daheim



3

Editorial: Was könnte sich ändern nach Corona?



5

Gottesdienste aus der Region im TV



11

Kartenaktion: Auf ein gutes Wort

# Digitale Kirche – ein Erfahrungsbericht

Oh je, schon kurz vor sieben. Gleich startet unser digitaler Gottesdienst über die Plattform „zoom“. Schnell noch die Liturgie ausdrucken, eine Kerze anzünden, eine Ecke im Wohnzimmer freiräumen, meinen Mann und unsere 17-Monate-alte Tochter zusammentrommeln. Und beim Einwählen in das Programm begegnen einem dann viele liebe Gesichter. Eine Wohltat in diesen Tagen. Alle

## Kontakt

**Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg**

**Stadt und Umgebung**

Murtengasse 8

1700 Freiburg

Tel. 026 425 45 25, Fax 026 425 45 20

kontakt@free-burg.ch, www.free-burg.ch

## Öffnungszeiten des Pfarramtes

Mo., Mi., Do. 08.00–11.30 Uhr und  
14.00–16.00 Uhr

Di. 10.00–11.30 Uhr und  
14.00–16.00 Uhr

Fr. 08.00 –11.30 Uhr

P. Pascal Marquard, Pfarrmoderator,  
pascal.marquard@free-burg.ch

P. Adrian Cosa, mitarbeitender Priester,  
adrian.cosa@free-burg.ch

Florian Joos, Pastoralassistent,  
florian.joos@free-burg.ch

Bettina Gruber Haberditz, Pastoral-  
assistentin, bettina.gruber@free-burg.ch

Josef Güntensperger, Pastoraler Mitarbei-  
ter, josef.guentensperger@free-burg.ch

Christina Mönkehues-Lau, Pastoralassis-  
tentin, christina.moenkehues@free-burg.ch

Bernadette Kolly, Sekretariat,  
bernadette.kolly@free-burg.ch

Catherine Cotting, Sekretariat,  
catherine.cotting@free-burg.ch

Frohes Altern: Verantwortliche:  
Dora Egloff, Tel. 026 466 31 20

## Verleger

Augustinuswerk, 1890 Saint-Maurice  
024 486 05 20, pfarrblatt@staugustin.ch

## Lokale Redaktion

Christina Mönkehues-Lau  
christina.moenkehues@free-burg.ch  
026 425 45 25

winken sich zu, man fragt, wie es geht und wie die Woche war. Jemand hat eine kurze Liturgie vorbereitet und es werden Leseparts aufgeteilt. Und dann geht der Gottesdienst los.

Seit Mitte März treffe ich mich mit Freunden freitagabends online zum Gottesdienst. Schon seit einiger Zeit pflegen wir dieses Ritual und normalerweise sehen wir uns von Angesicht zu Angesicht, die Vorbereitungen teilen wir auf und beim anschliessenden Apéro herrscht eine tolle Stimmung. Nahrung für Körper und Seele, die einfach gut tut. „Beten und Bier“ haben wir unsere Zusammenkünfte genannt – ein treffender Name. Und als es im März nicht mehr möglich war, uns live zu sehen, haben wir unsere Feiern ins Netz verlegt.

Zugegeben: Nicht alles ist ganz leicht. Gemeinsames Singen ist einfach ein technisches Problem. Also muss jemand vorsingen, alle anderen stellen die Mikros aus und singen daheim für sich mit. Und manchmal gibt es einfach witzige Momente, wenn nicht ganz klar ist, wer weiterliest. Aber um es mit Yolanda Sieber Emmenegger zu sagen, die auch dabei ist: „Beteiligungskirche fägt! Das gemeinsame Bibellesen und das Austauschen darüber, die spontanen Fürbitten ermöglichten mir eine nahe Gemeinschaft mit anderen - und mit Gott. Dazu gehört, dass zwischendurch in einem Bildschirmfenster ein Krabbelkind winkt oder ein violett leuchtendes Spielzeugpony über den Bildschirm trabt, während in anderen Zoom-Fenstern Weihrauch aufsteigt.“ Und ihr Mann Gregor ergänzt: „Ich bin nicht nur Konsument, der jederzeit abschalten könnte – der Gottesdienst ist partizipativ.“

Als Mutter muss ich sagen: Der digitale Treff bietet auch Vorteile. Es gibt abends keine grossen Anfahrten mehr. Und wenn meine Tochter müde ist, wird sie zwischendurch ins Bett gebracht. Katharina Guilcher erlebt das ähnlich: Rückfragen der Kinder sind möglich, bei längeren Feiern wie am Ostersonntag trinken die Kinder einfach zwischendurch einen Kakao und man selbst kann aktiv teilnehmen.

Nach dem Gottesdienst kann dann noch jeder/jede so lange bleiben,



wie er/sie Lust hat. Das Reden in der Gruppe ist nicht so leicht wie bei einem realen Treffen, weil man immer erst schauen muss, wer gerade etwas sagen möchte. Aber die Technik bietet auch viele witzige Möglichkeiten, z.B. wenn man seinen Bildschirm teilt und Schätze aus dem Fotoarchiv hervorholt.

Auch in meiner Bibelgruppe sind wir seit ein paar Wochen online miteinander auf dem Weg. Eine einschneidende Erfahrung war die Terminsuche. Normalerweise brauchen wir ewig, um ein Datum für unsere monatlichen Treffen zu vereinbaren. Aber in diesen Tagen sind die Abende noch ganz frei verfügbar, so dass wir uns alle 14 Tage sehen. Und auch hier können nun Paare teilnehmen, wo man sich sonst absprechen musste, wer die Kinderbetreuung daheim übernimmt und wer zur Bibelgruppe kommen kann. Inhaltlich gibt es ebenfalls Unterschiede: „Der Smalltalk ist wichtiger als sonst, denn in dieser Beziehung fällt im Moment viel weg (Leute im Zug, im Büro, an der Orchesterprobe)“, so Patrick Schwaller. Und die schwankende Übertragungsrate macht den Austausch nicht immer störungsfrei, aber Glauben und Leben zu teilen – das ist gerade jetzt besonders wertvoll. Bei den Fürbitten haben wir alle konkrete Menschen vor Augen, für die diese Zeit herausfordernd ist. Ich spüre, dass wir eine Weggemeinschaft sind.

Vielleicht machen Sie und Ihre Bekannten sich in diesen Tagen auch auf den Weg, kirchliche Gemeinschaft neu zu entdecken. Ich kann Sie nur ermutigen. Das kann auf digitalem Weg sein oder daheim am Küchentisch mit der Familie. Auf unserer Homepage haben wir Liturgie-Vorschläge für „Hauskirchen“ an den Sonntagen verlinkt, die dabei helfen können. Teilen Sie gerne Ihre Erfahrungen. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

*Christina Mönkehues-Lau*

# Was könnte sich ändern nach der Corona-Krise?

Ein Freund aus einer Bibelgruppe, Magnus Fasel, schreibt: „Ich habe manchmal das Gefühl, unsere hoch technologisierte, materialistische und kapitalistische Gesellschaft hat uns unfassbar weit weg vom Bewusstsein getrieben, ein unzertrennlicher Teil der Schöpfung zu sein und den Tod als etwas Natürliches zu akzeptieren und als Heimkehr zu Gott zu erfahren.“

Ich teile dieses Gefühl. Spätestens seit der Industrialisierung führen wir uns gegenüber Gottes Schöpfung auf wie ein tödliches Virus. Auch Papst Franziskus hat auf diese Entfremdung in seinen Schriften immer wieder hingewiesen. Weil sich der Mensch selber fremd ist, entfremdet er sich von den anderen und von der Schöpfung.

## Konfrontation mit sich selbst

Oft kommt es mir vor, als ob alle vor irgendetwas auf der Flucht seien. Sobald man einen Augenblick frei hat, sobald ein paar Tage von Arbeit und Schule ausgespart sind, setzen alle sich in Bewegung, fliehen in die Berge, oder sogar für ein, zwei Wochen in die Karibik. Es scheint, man fliehe vor der Langeweile, vor der Konfrontation mit sich selbst und mit seiner allernächsten Umgebung. Nun wurde dieser Fluchtbewegung für einige Wochen ein Ende gesetzt. Alles ist still. Der Himmel ist nicht mehr von Kondensstreifen durchpflügt. Die Ausweichmöglichkeiten Ausgang und Verreisen, Shoppen und Feiern, Sport und Kultur sind gekappt. Viele sind auf sich selbst reduziert. Sehr ungewohnt bis beängstigend ist das.

Schon Blaise Pascal (1623–1662) schreibt: „Nichts ist dem Menschen so unerträglich, als wenn er sich in vollkommener Ruhe befindet, ohne Leidenschaften, ohne Beschäftigung, ohne Zerstreungen, ohne Betriebsamkeit. Dann fühlt er seine Nichtigkeit, seine Verlassenheit, seine Un-

zulänglichkeit, seine Abhängigkeit, seine Ohnmacht, seine Leere. Sogleich werden vom Grunde seiner Seele die Langeweile, der Trübsinn, die Traurigkeit, der Kummer, der Verdruss und die Verzweiflung aufsteigen.“

## Erfahrungen der Wüstenväter

Genau diesen Abgründen der Seele stellen sich die alten christlichen „Wüstenväter“. Vom 4. bis ins 7. Jahrhundert gab es viele Mönche, die sich in die Wüste zurückzogen, dort ihre Hütten bauten und nichts anderes taten, als Körbe zu flechten und zu beten. Die Sehnsucht nach Gottes Nähe war ihr Antrieb. „Bleibe in deiner Zelle“, war ihre wichtigste Regel. Der Wüstenvater Antonius war einer der ersten von ihnen. In Texten und Bildern ist uns sein Kampf mit den „Dämonen“ überliefert.

Der Weg dieser Mönche zu Gott führte nicht nach oben, sondern zunächst nach unten in die Tiefen der eigenen Seele, um von dort aus in Gottes Nähe aufzusteigen. Von Wüstenvater Isaak von Ninive ist folgendes Zitat überliefert: „Bestrebe dich, in die Schatzkammer, die in deinem Inneren ist, einzugehen, so wirst du die himmlische sehen! ... Die Leiter zum Himmelreiche ist in dir verborgen in deiner Seele. Tauche von der Sünde hinweg in dich selber unter, so wirst du dort Stiegen finden, auf welchen du hinaufsteigen kannst.“ (Grün, S. 19)

## Wer hat das Sagen im Haus der Seele?

Nun leben wir in anderen Zeiten als die Wüstenväter. Und wer der täglichen Arbeit nachgeht und eine Familie hat, dem bleibt kaum Zeit für sich selber. Aber doch finden wir bei den Mönchen eine Haltung, die uns heute helfen kann, uns selber und dadurch den anderen und der Schöpfung wieder näher zu kommen. Wenn vielen Menschen heute die „Selbstbestimmung“, die Sou-



**Florian Joos** ist als Pastoralassistent in der Katholischen Pfarreiseelsorge Freiburg – Stadt und Umgebung tätig.

veränität über das eigene Leben und die eigenen Entscheidungen, so wichtig ist – wäre dann nicht der erste Schritt, einmal zu schauen, wer im Haus der eigenen Seele eigentlich das Sagen hat? Ist es der Appetit des Magens oder des Auges, der Impuls jetzt sofort etwas erledigen zu müssen, die Neugier nach Nachrichten auf dem Smartphone, der Ärger über dieses oder jenes, die Geltungssucht, die Habgier, ... ?

Auf welchem Weg erreicht man die wahre Selbstbestimmung, die sich erhebt über all diese „Dämonen“? Jedenfalls nicht über die Flucht vor

Weiter auf S. 4

sich selber und die maximale Zerstreuung, sondern indem man zunächst den Mut hat und die Standfestigkeit, diesen Impulsen und Gefühlen auf den Grund zu gehen. Und das geschieht in der eigenen „Zelle“, in der Langeweile, in der Stille, im Notfall auch auf dem „stillen Örtchen“.

Blaise Pascal schreibt: „Ich habe es immer gesagt: das ganze Unglück der Menschen kommt daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer bleiben können.“

## Überlegungen in Zeiten der Corona-Epidemie

Wenn uns das Corona-Virus nur gelehrt hätte, dass wir etwas mehr Zeit

mit uns selber aushalten, wäre das bereits ein enormer Schritt der Weltverbesserung.

Magnus Fasel kommt zu folgendem Schluss:

*„Im Wechsel zu meinen angst erfüllten Gedanken bin ich dann wiederum absolut hoffnungsvoll und überzeugt, dass diese Krise dem ganzen Schrecken zum Trotz diese Welt in eine andere, bessere Welt verändern wird!!! Wir bekommen die Gelegenheit, innezuhalten und uns zu fragen was WIRKLICH wichtig ist und wie wir das in der Krise und in Zukunft leben wollen ... Liebe, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Solidarität, Spiritualität, Glaube, Bewahrung der Schöpfung, gerechteres*

*Wirtschaftssystem (zum Beispiel die Gemeinwohlökonomie von Christian Felber, genial!!).“*

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Gottes Kraft und Segen

Florian Joos

## Quellen:

Grün, Anselm: Der Himmel beginnt in dir – Das Wissen der Wüstenväter für heute, Herder 1994.

Blaise Pascal: [www.gutezitate.com/autor/blaise-pascal](http://www.gutezitate.com/autor/blaise-pascal)

## Aktive Seelsorge per Telefon – erste Erfahrungen

**Die üblichen Kontaktmöglichkeiten unserer Pfarrei sind fast von einem Tag auf den anderen weggebrochen: keine Veranstaltungen, keine Gottesdienste, keine Hausbesuche mehr. So ist es viel schwieriger, von einer bedrückenden Situation oder einer Notlage zu erfahren. Auf der Suche nach einem Ersatz für diese Gesprächsmöglichkeiten entschieden wir uns, zum Telefon zu greifen.**

Den Anfang machten wir bei den über 75-jährigen Pfarreiangehörigen, die in der aktuellen Pandemie zu den Risikogruppen gehören. Viele in dieser Altersgruppe nutzen auch keinen Computer und haben dadurch erschwerten Zugang zu kurzfristigen Informationen.

So teilten wir die rund 800 Adressen unter uns auf, suchten Telefonnummern heraus und griffen zum Hörer. (Leider fanden wir nicht zu allen Namen auch eine Telefonnummer.)

Ganz wenige der Angerufenen antworteten schroff oder reserviert. Die grosse Mehrzahl reagierte freundlich und dankbar. Wir trafen auf Bekannte, mit denen wir den Gesprächsfaden wieder aufnehmen konnten, aber auch auf zahlreiche Personen,

mit denen wir noch nie Kontakt hatten.

Da lernten wir z.B. eine ehemalige Katechetin auf französischer Seite kennen, oder jene Frau, die jetzt schon seit vielen Jahren eine Kirche der Region mit Blumen schmückt, und die einen Korb voll Palmzweige bereit hatte, den sie jetzt nicht verteilen durfte.

Es freute uns zu hören, dass bei vielen das familiäre oder nachbarschaftliche Netz trägt und dass Hilfe beim Einkaufen bereits funktioniert. Einige waren allerdings froh, dass wir ihnen die Hilfe der Jubla für Einkäufe anbieten konnten.

Wir hörten auch ganze Lebensgeschichten. Witwen, für die das Alleinsein aktuell umso schwerer zu ertragen ist. Besonders berührt hat der Bericht einer Frau, die ihren Mann vor wenigen Monaten verlor und nun bei allem Schmerz dankbar ist, dass ihr Mann das nicht mehr erleben musste, und dass sie ihn in den letzten Wochen im Spital regelmässig besuchen konnte. Das wäre in diesen Tagen nicht mehr möglich gewesen, erkannte sie.

Eine andere Frau leidet darunter, dass ihr Mann aktuell ins Spital



musste und sie ohnmächtig daheim sitzt. Das Mittragen im Gespräch oder auch im Gebet kann da ein kleiner Trost sein.

Von vielen gesundheitlichen Problemen hörten wir. Aber auch von dem Mann, der nach langem Zögern nun den Rollator benutzt und dadurch wieder einige Schritte mehr an der frischen Luft machen kann.

Ein Herr, den ich am 1. April kontaktierte, erzählte mir – ich rief am späten Vormittag an – dass ich bereits die Fünfte sei, die heute anrufe. Er habe nämlich Geburtstag. Und das war kein Scherz.

Ganz unterschiedlich lange Gespräche ergaben sich. Zwischen 15 Se-

kunden und über einer halben Stunde war alles dabei. Einige, die aktuell keine Hilfe benötigen, haben sich zur Sicherheit unsere Telefonnummer aufgeschrieben, falls sich an ihrer Situation etwas ändern sollte. In einem Fall war dies bereits so, und wir konnten Einkaufshilfe vermitteln. Wir können auch weitere Menschen nur ermutigen, uns zu kontaktieren. Niemand soll ohne Hilfe bleiben. Helfen Sie uns bitte auch dabei, dass niemand allein gelassen wird und vergessen geht. Auch wenn es nur darum geht, mit jemandem zu reden.

Viele tun dies bereits, indem sie auch selber öfter zum Telefon greifen und Freunde kontaktieren, z.B. Bekannte vom „Nähen und Stricken“ oder dem „Frohen Altern“, die aktuell auf die gemeinsamen Nachmittag verzichten müssen. Oder die Kollegin vom wöchentlichen Mittagessen im Altersheim, das jetzt nicht möglich ist. Wenn der Schwatz bei Tisch oder auf dem gemeinsamen Heimweg wegfällt, kann er ja per Telefon nachgeholt werden.

Bei Redaktionsschluss Mitte April wissen wir nicht, welche Kontakt-

möglichkeiten uns in den nächsten Wochen erlaubt sein werden. Gut möglich, dass wir zu einer weiteren Telefonrunde ansetzen und weitere Pfarreiangehörige anrufen werden. Die dankbaren Reaktionen ermutigen uns jedenfalls dazu.

*Bettina Gruber*

Unser Pfarramt ist zur gewohnten Öffnungszeit telefonisch erreichbar: 026 425 45 25. Die Nummer unseres Notfall-Natels lautet: 079 573 07 69.

## Gottesdienste aus der Region im Fernsehen

Mit Beginn der Pandemie wurde es den Seelsorgeeinheiten in ganz Deutschfreiburg unmöglich, Gottesdienste im gewohnten Rahmen in den Kirchen öffentlich abzuhalten. Umgehend wurde die Idee geboren, Gottesdienste irgendwo zu feiern und via Fernsehen und via Internet den Menschen zugänglich zu machen. Wir waren sehr privilegiert, dass der Deutschfreiburger Lokal-TV-Anbieter REGA-TV anbot, kostenlos täglich Gottesdienste mit ihrem technischen Material aufzuzeichnen und direkt zu senden. Zugleich wird das Signal als Live-Stream über mehrere Internet-Seiten zugänglich gemacht, sodass man sich diese Gottesdienste im Prinzip weltweit ansehen kann. Die Kirche Rechthalten gehört zu jenen Kirchen, welche sich nahe an einem Glasfaser-Verteil-Netz befinden und sich gut anschliessen liess. Ich habe mich aber auch aus anderen Gründen für diese Kirche entschieden: Der Innenraum wirkt aufgeräumt und freundlich, er ist hell und überschaubar. Zudem ist Rechthalten eine sehr alte Pfarrei, welche bereits im 12. Jahrhundert erwähnt wurde. Die für die Übertragungen benötigte Technik war rasch eingerichtet und getestet. Die Gottesdienstzeit von 18 Uhr wurde gewählt, damit auch jene zusehen können, welche tagsüber arbeiten und zugleich sollten das Regionaljournal und die Tagesschau nicht tangiert werden.

Um täglich aus der Kirche Rechthalten senden zu können, braucht es

aber auch richtig viel Vorbereitung. Und diese leisten die verschiedenen Seelsorge-Teams aus Deutschfreiburg: der Pfarreiseelsorge der Stadt Freiburg und Umgebung, den Seelsorgeeinheiten Oberland, Sense Mitte, Untere Sense, Dündingen-Bösingen und St. Urban (Murtten, Gurmels). Alle Teams finden einen engen Rahmen für diese TV-Gottesdienste vor: Die Kirche ist immer Rechthalten, weil dort das technische Equipment fest installiert ist. Der Chorraum und die Bestimmungen des Bundes lassen im Chorraum nur 5 Personen zu. Die Uhrzeit und die Dauer sind vorgegeben: wochentags jeweils Beginn 18 Uhr und auf die Dauer von 60 Minuten beschränkt. Am Sonntagmorgen beginnt der Gottesdienst um 10 Uhr und kann etwas länger dauern, am Sonntagabend beginnt er um 18 Uhr und ist wiederum beschränkt auf 30 Minuten. Wochentags feiern wir jeweils eine HI. Messe und die Vesper des Tages, also eine Wort-Gottes-Feier. Die Messe wird vom Priester geleitet und von ihm wird auch die Predigt gehalten, die Vesper wird von einer Pastoraltheologin oder einem Pastoraltheologen gehalten und von ihr/ihm wird dabei ein Tagesimpuls vorgetragen. Auf diese Weise sind die verschiedenen Seelsorger alle eingebunden und für die Menschen erfahrbar; ein wichtiges Plus dieser lokalen Gottesdienst-Übertragungen. Sowohl Bischof Charles Morerod als auch Weihbischof Alain de Raemy haben

Gottesdienste in Rechthalten gefeiert und damit ihre Verbundenheit mit den deutschsprachigen Gläubigen der Diözese zum Ausdruck gebracht.

Besonders ältere Menschen, welche auch von den Pandemie-Einschränkungen umständehalber stark betroffen sind, melden sich nun dankbar mit Rückmeldungen zu Wort. Diese Gottesdienste aus Rechthalten sind für sie oft ein Fixpunkt geworden, viele schauen täglich zu. Es sind inzwischen tausende von Menschen, welche jeden Tag am Fernsehen oder auch via Internet den Gottesdiensten aus Rechthalten zugeschaltet sind. Wir werden diese Übertragungen so lange fortsetzen, wie wir nicht in die Kirchen zurückkehren können.

*P. Pascal Marquard, Pfarrmoderator*

## Gottesdienste aus Rechthalten

Mo–Sa, 18.00–19.00 Uhr:  
Messe und Vesper

So, 10.00–11.00 Uhr:  
Messe mit Orgelbegleitung

So, 18.00–18.30 Uhr  
Rosenkranz

Auf Rega TV  
oder [www.rega-tv.ch/livestream](http://www.rega-tv.ch/livestream)  
oder auf [www.free-burg.ch](http://www.free-burg.ch)

## Hinweis zu den Gottesdiensten aus Rechthalten

Leider müssen die Gottesdienste aus Rechthalten unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden und auch für uns als Seelsorgende ist es nicht ganz einfach, vor den leeren Bänken zu stehen. Aber: Wir spüren auch das Netzwerk, das durch diese Gottesdienste entsteht. Immer wieder gibt es schöne Rückmeldungen und auch hilfreiche Hinweise, die zeigen, dass viele Pfarreimitglieder einschalten.

Wir möchten Sie und Ihre Anliegen auch gerne in den Gottesdienst mitnehmen. Schreiben Sie uns gerne, wenn Sie eine Fürbitte für einen Got-

tesdienst, den unser Team gestaltet, eingeben möchten. Falls zu viele Bitten eingereicht werden, müssen wir natürlich eine Auswahl treffen, aber wir nehmen alle Bitten mit hinein in die Feier.

Auch Gedenkmessen können in diesem Rahmen gefeiert werden – nur die Namen werden nicht im Streaming genannt.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören:

kontakt@free-burg.ch oder  
026 425 45 25

*Christina Mönkehues-Lau*



Foto: Jan Bartelsen

## FAQ – häufige Fragen

Liebe Pfarreimitglieder, wir haben uns bereits daran gewöhnt, dass das Ungewöhnliche Gewohnheit geworden ist, dass unsere lieb gewonnenen Abläufe vielfach nicht mehr möglich sind, gar dass Veränderungen und neue Schutzmassnahmen oft schneller sind, als die Publikation des gerade Erfahrenen.

Hier wollen wir gerne auf einige der am häufigsten gestellten Fragen eingehen, dies aber im Wissen, dass wir zum Zeitpunkt des Schreibens nicht sagen können, ob diese Angaben nach dem Druck noch relevant sein werden. Danke für Ihr Verständnis.

Zuerst vielleicht die wichtigsten Änderungen seit dem Erscheinen des April-Pfarrblatts:

- Um den Versammlungsvorschriften nachzukommen muss auf die öffentlich-zugängliche Anbetung des Allerheiligsten Sakraments verzichtet werden.
- Ebenso ist es unmöglich geworden, unter den momentanen Einschränkungen die Krankenkommunion nach Hause zu bringen.

Einige weitere Bereiche, die von Interesse sein mögen:

- Die Kirchen bleiben grundsätzlich geöffnet. Jedoch sind bei jedem Kirchenbesuch die vorgeschriebenen Hygienestandards einzuhalten (vor allem Distanz

von min. 2 Metern zwischen zwei Personen).

- Die Beichte bleibt grundsätzlich möglich, aber jegliche Ansammlung von Personen muss vermieden und die Hygienevorschriften eingehalten werden. Sie können aber einen Termin mit einem Priester vereinbaren.
- Ab dem 27. April können Beerdigungen nicht mehr nur im „engen Familienkreis“, sondern im Familienkreis stattfinden. Grosse Begräbnisse in einem Freundes-/Quartierkreis sind allerdings noch nicht möglich. Hygiene- und Distanzregeln gelten natürlich weiterhin.
- Trauungen und Taufen können stattfinden, aber es wird empfohlen, sie auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.
- Aus Hygienegründen wurden auch alle Weihwasserbecken geleert.
- Die Kirchen sind weiterhin für Sie geöffnet.

Weiter gelten alle Anordnungen von Bund und Kanton, wie auch, in Bezug auf das kirchliche Leben, die Vorgaben des Bistums ([www.diocese-igf.ch/de/willkommen/coronavirus-haeufig-gestellte-fragen.html](http://www.diocese-igf.ch/de/willkommen/coronavirus-haeufig-gestellte-fragen.html)).

Zur Verifizierung der aktuellen Gültigkeit obiger Angaben, oder um

andere Fragen zu stellen, können Sie uns gerne anrufen (Tel. 026 425 45 25). Wir sind für Sie da.

*Ihr Seelsorgeteam*

### Wir gedenken

Samstag, 02. Mai, Christ-König,  
**Marcel Schibli (Dreissigster)**

Samstag, 09. Mai, Christ-König,  
**Marcel Stulz (Dreissigster)**

Samstag, 16. Mai, Christ-König  
**Ernst Birchmeier**

Sonntag, 17. Mai, St. Paul,  
**Maria Poffet-Schaller**

Samstag, 30. Mai, Christ-König,  
**Clara Zosso**

Sonntag, 31. Mai, St. Paul  
**Johann und Katharina Wandeler  
Thérèse und Joseph Wandeler**

P. Adrian und P. Pascal werden diese Gedenkmessen unter Ausschluss der Öffentlichkeit feiern, falls im Mai noch keine Pfarreigottesdienste stattfinden können.

### Zum Vater sind heimgegangen

**Marcel Stulz (1940)**  
am 07. April 2020

**Marcel Schibli (1928)**  
am 08. April 2020

**Edith Sturny-Scharf (1929)**  
am 10. April 2020

### Not macht keine Pause

Für uns alle waren und sind diese Wochen eine Herausforderung. Umso mehr aber für Menschen ohne geregeltes Einkommen, ohne ein festes Zuhause und für alle, die schon vorher mit gesundheitlichen, sozialen oder familiären Problemen zu kämpfen hatten. Viele Hilfsangebote funktionieren in diesen Wochen nicht wie gewohnt. Hier ein Einblick.

Fangen wir mit unseren pfarreieigenen Aktivitäten an. Zusammenkünfte oder Veranstaltungen sind aktuell nicht möglich. Bei Gesprächen nach den Gottesdiensten erfahren wir oft, wie es jemandem geht, welche Sorgen sie oder ihn gerade plagen. Das fällt momentan weg. Daher entschied unser Seelsorgeteam, Pfarreiangehörige per Telefon zu kontaktieren (s. S. 4/5). Unser Sekretariat ist nach wie vor erreichbar, wenn Sie Hilfe brauchen. Was wir immer sagen, gilt jetzt umso mehr: Zögern Sie bitte nicht, uns anzurufen: 026 425 45 25.

Unsere Aktivitäten mit den Asylsuchenden unter dem Namen „Café Global“ müssen wir vorübergehend aussetzen. Flüchtlinge in der Schweiz haben zwar zu essen und ein Dach über dem Kopf, aber die engen Platzverhältnisse in Asylzentren sind in Corona-Zeiten eine riesige Herausforderung. Wir konnten in diesen Tagen nicht viel mehr tun, als Ostergrüsse zu schicken und per WhatsApp mit einigen in Kontakt zu bleiben.

#### „Viele haben die Schweiz verlassen“

Die Notschlafstelle „La Tuile“, in erster Linie für Menschen aus Freiburg, die ihr Zuhause verloren haben, kann momentan weniger Schlafplätze als üblich anbieten. Gemäss unserer Nachfrage mussten aber kaum Menschen abgewiesen werden. Das deckt sich mit den Beobachtungen des Leiters der kirchlichen Anlaufstelle für Passanten „Accueil St. Elisabeth“, Olivier Messer. Er berichtete, dass die Anzahl ausländischer Migranten auf Arbeitssuche schon eine Woche vor dem Lockdown massiv zurückging. Aus Angst, danach nicht mehr nach Portugal, Rumänien oder in die Slowakei heimkehren zu

können, hatten offensichtlich viele die Schweiz schon verlassen.

#### Andere Hilfeleistungen

Nun ist auch der Accueil St. Elisabeth zu. Die französischsprachigen Pfarreien der Stadt haben dafür eine „Antenne solidaire“ eingerichtet. Unter der Nummer 078 852 51 50 ist täglich von 9-19 Uhr jemand erreichbar, der einsamen Menschen zuhört oder bei Notlagen an die passende Stelle weitervermittelt, z.B. an die Vinzenz-Vereine bei finanziellen Problemen oder an die Caritas Freiburg bei Rechtsfragen oder solchen zum Thema Schulden.

Die Caritas Freiburg ist jeweils dienstags am Vormittag an der Murtengasse 8 präsent. Der solidarische Mittagstisch muss allerdings pausieren.

Die weiteren sozialen Kantinen sind im veränderten Modus offen. „Banc public“ nimmt aktuell tagsüber nur Menschen auf, die in der Notschlafstelle übernachten. „Le Tremplin“, Anlaufstelle u.a. für Menschen mit Drogenproblemen, liefert seinen Besuchern das Mittagsmenü auf Vorbestellung nach Hause.

Für Alleinstehende und Familien mit prekärem Budget ist „Tischlein deck dich“ am Donnerstagmorgen eine grosse Hilfe, zu günstigen Preisen einkaufen zu können. Diese Möglichkeit fällt momentan weg. Eine kleine Entlastung können da beispielsweise Einkaufsgutscheine geben, wie sie das Rote Kreuz abgibt.

„SOS Mütter“ ist für Schwangere und Mütter in Not nach wie vor erreichbar. Beratungen müssen momentan allerdings auf Distanz stattfinden. Für die Abgabe von Babyzubehör wird von Fall zu Fall eine Übergabemöglichkeit vereinbart.

#### Netzwerke für junge Menschen

Dieser Beitrag ist keinesfalls vollständig. Da wären zum Beispiel noch die Universitätsseelsorge oder „La Red“ als Austauschmöglichkeiten für Junge zu nennen. Da junge Menschen in sozialen Netzwerken aber meist gut eingebunden sind, kommen sie leichter auch in einer Notsituation zu Kontakten. Wie „Point d’Ancra-



ge“, Beratungsstelle und Treffpunkt für Migranten, zurzeit funktioniert, konnten wir bis zum Redaktionsschluss nicht in Erfahrung bringen. Wahrscheinlich momentan auch nur Beratung auf Distanz.

#### Starke Nachbarschaften

Gehört haben wir auch von einem Kühlschrank bei der Blue Factory, wo Lebensmittel bereitgestellt werden können, oder einer Gaben-Box im Alt-Quartier. Sicher gibt es noch weitere solche Initiativen.

„Wie können wir in dieser Krise helfen?“, wurden wir von Pfarreiangehörigen angefragt. Am besten, indem Sie in Ihrer Nachbarschaft die Augen offen halten, ob jemand Hilfe benötigt. Und indem Sie, nach Ihren Möglichkeiten, die oben genannten Sozialinstitutionen mit einer zusätzlichen Spende unterstützen.

Bettina Gruber

#### Die Krise trifft armutsbetroffene Menschen doppelt

28 Betroffenenorganisationen und Organisationen aus dem Bereich der Armutsbekämpfung und -prävention haben auf Initiative von ATD Vierte Welt und AvenirSocial eine gemeinsame Stellungnahme verfasst. Sie sind besorgt über die momentane Entwicklung im Zusammenhang mit dem Coronavirus und den daraus folgenden Konsequenzen für armutsbetroffene Menschen. Neben der Formulierung von konkreten kurzfristigen Massnahmen, rufen die Organisationen dazu auf, langfristig und unter Miteinbezug des Wissens armutserfahrener Menschen zu denken und zu handeln.

[www.atd-viertewelt.ch/krise-und-armut/](http://www.atd-viertewelt.ch/krise-und-armut/)



## Segen zur Sek am 8. März 2020

Sei gesegnet,  
weil du so wertvoll bist,  
weil Gott dein Vater ist.

Sei gesegnet,  
du kennst die Kraftquelle,  
du verdienst die Glückswelle.

Sei gesegnet,  
morgen und heute hier,  
immerzu sei Gott bei dir.

der Segnung zur Sek. Sie kamen, um sich für die Übertrittsprüfung segnen und stärken zu lassen. Da durch die Coronazeit nicht mit Weihwasser gesegnet werden durfte, wurde der Segen in gebührendem Abstand durch Wort und Segenshänden gegeben.

Es war ein sehr schöner Gottesdienst, der wunderbar von der Jugendband mitgestaltet wurde. Das Lied «Oh happy day» hat die GottesdienstbesucherInnen berührt. Auch die Predigt von Florian Joos – der Wert einer 50-Note und der Wert eines Menschen – bleibt sicher in Erinnerung.

Nach dem Gottesdienst fand, im Rahmen des Fastenanlasses der Kommission Kinder und Familien, ein einfaches Pasta-Essen statt. Schon zu diesem Zeitpunkt, d.h. vor den Massnahmen des Bundes, zeichnete sich ab, dass wegen der Zuspitzung der Corona-Pandemie das Essen unter besonderen Auflagen stattfinden musste: Die Tischordnung sah einen genügenden Sicherheitsabstand vor, Familien gingen gesammelt zum Essen, registrierten sich mit Namen und Adresse und Essen geschöpft wurde nur vom Serviceteam. So konnten die Anwesenden ein schönes Zmittag miteinander erleben.

Bleiben wir ein Segen für andere und segnen wir unsere Liebsten, denn wir alle sind wertvoll!

*Silvie Schafer*

Segnen kann jeder, es ist kein magisches Ritual. Mit dem Segen sagt die Mutter zu ihrem Kinde, der Grossvater zu seinem Enkel oder der Pfarrer zu seiner Gemeinde: «Du bist wertvoll, dir wünsche ich Kraft und Gottes Nähe!»

So wurde auch das Segnen im Gottesdienst nicht als Ritual für bessere Noten, sondern als Zuspruch gegeben. Wir wissen, dass unser Leben in Gottes Hand liegt und er uns auf dem Lebensweg Kraft geben will. Unabhängig von Noten und Prüfungsergebnissen soll unser Leben gelingen, weil wir wertvolle Kinder Gottes sind!

Der Gottesdienst in der Kirche St. Paul wurde am 8. März von rund 20 SchülerInnen der 8H besucht. Wie immer nutzen rund 1/3 des Schülerjahrganges dieses Angebot

## Der Einkaufsdienst geht weiter

Seit Mitte März übernehmen Jugendliche der Jubla Ratatouille und einige Minileiter Einkäufe und Besorgungen für Menschen, die in Zeiten der Corona-Pandemie zur Risikogruppe gehören.

Melden Sie sich gerne, wenn Sie Unterstützung brauchen:

- [jubla.ratatouille@gmail.com](mailto:jubla.ratatouille@gmail.com)
- Pfarramt 026 425 45 25
- 078 647 67 16

JUGEND

Jugendarbeit in unserer Pfarrei. Ein Bericht der Jugendkommission.

Kommissionsmitglieder

Fabienne Helfer  
Präsidentin, Vertreterin  
Jublex (Ehemalige der Jubla)

Monique Rudaz  
Vertreterin Jubla

Anita Rudaz  
Mitglied

Silvie Schafer  
Vertreterin Firmung

Mathieu Python  
Vertreter Firmung

Mathieu Mächler  
Vertreter Minis

Florian Joos  
Vertreter Seelsorgeteam

Kontakt:  
[jugendseite@free-burg.ch](mailto:jugendseite@free-burg.ch)



## Merci kann man auch in einer Krisensituation sagen

Wie so vieles ist auch der Merci-Abend der Jubla Rataouille, der am 21. März hätte sein sollen, ins Wasser gefallen. Dieser Anlass findet in der Regel alle zwei Jahre statt und es wird den Leitern gedankt, welche aufgehört haben. Da diese Personen sehr viel für die Jubla geleistet haben, können wir natürlich diesen Anlass nicht einfach wegfallen lassen. Er wird ganz sicher zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Trotzdem können wir uns bereits jetzt bei diesen Leitern bedanken und einmal schriftlich festhalten was sie als Leiter bewirkt hatten.



kümmert. Im nächsten Jahr war er für die kleinen Mädchen verantwortlich. Niki war stets motiviert und aufgestellt, vor allem beim Kerzenziehen. Lieber Niki herzlichen Dank für die tollen zwei Jahre!



Auch **Nell Klakla** hat sich nach vier Jahren als Leiterin dazu entschieden, mit der Jubla aufzuhören. Wie jeder Leiter hat auch sie als Gruppenleiter begonnen. Bereits in ihrem ersten Sommerlager als Leiterin übernahm sie das Ämtli Apotheke. Das war nicht immer einfach, doch sie konnte sehr viel dazulernen. Sie war sehr hilfsbereit und fragte immer wieder, was es noch zu tun gab. Sie war auch immer die erste, die sich gemeldet hat, um einen Kuchen zu backen. Nell konnte sich sehr schnell einen Überblick verschaffen und war deshalb ein Jahr in der Scharleitung. Liebe Nell, vielen Dank für deine Hilfsbereitschaft und die vielen leckeren Kuchen.



Fangen wir mit **Mathys Pfister** an: Er war während einem Jahr Leiter und hat bei den Vorbereitungen fürs Sommerlager mitgeholfen. Auch wenn vieles für ihn noch unbekannt war, hat er neue Ideen und Inputs eingebracht. Während dem Lager hat er dann das Resultat der Arbeit live erleben können. Leider entschied er sich nach dem Lager, nicht mehr ein Teil des Leitungsteams zu sein. Lieber Mathys wir möchten dir für deine Arbeit danken!



Jetzt ist **Dunja Buchs** an der Reihe: Auch sie war zwei Jahr als Jublaleiterin dabei. In ihrem ersten Leiterjahr war sie für die kleinen Jungs zuständig und danach für die kleinen Mädchen. Beim Programmschreiben fürs Lager, hat sie sich gerne an ihre Zeit als Kind zurückerinnert und so inspirieren lassen. Im Lager gab es immer wieder Momente, wo wir mit ihr lachen konnten. Liebe Dunja vielen Dank für die vielen schönen und lustigen Stunden!

Als nächstes kommen wir zu **Nicklas Apostolov**. Er war während zwei Jahren Mitglied des Leitungsteams. Während des ersten Jahres hat er sich um die Gruppe der grossen Jungs ge-



Zu guter Letzt kommen wir zu **Anita Rudaz**. Als sie ins Leitungsteam der Jubla Rataouille kam, waren ein Teil der heutigen Leiter noch nicht einmal geboren. Auch sie war zuerst Gruppenleiterin und übernahm später die Scharleitung und war auch mehrmals Hauptverantwortliche für das Sommerlager. In all diesen Jahren hat sie sich ein riesiges Wissen und viel Erfahrung erarbeitet. Als dann 2009 ein neuer Präses für die Jubla gesucht wurde, entschied sie sich, diese Aufgabe zu übernehmen. So war sie immer noch ein Teil des Leitungsteam und gab immer wieder wertvolle Tipps. Auch in sehr schwierigen Situationen konnten wir immer auf ihre Hilfe und ihren Rat zählen. Auch nach all den Jahren hat sie nie die Begeisterung für die Jubla verloren. Liebe Anita, vielen vielen Dank für jeden Rat, für jede Lösung und die unendliche Begeisterung, die du uns immer wieder weitergegeben hast.

Monique Rudaz

## Agenda

### Jubla Rataouille

Alle Jublaveranstaltungen im Mai sind momentan abgesagt. Für alle weiteren Anlässe sind die Infos auf unserer Homepage [www.jubla-rataouille.ch](http://www.jubla-rataouille.ch)

### Minis

Das Minilager wird derzeit geplant, aber es kann sein, dass es kurzfristig abgesagt werden muss. Die Minis werden informiert.

Das Minifest in St. Gallen findet nicht im September 2020, sondern im September 2021 statt.



Nun zu **Charlotte Walters**: Vier Jahr war Charly Teil des Leitungsteams. Zuerst war sie als Gruppenleiterin aktiv und hat dann später die Kasse übernommen. Sie ist immer sehr pflichtbewusst mit dem Geld umgegangen und hat auch das immer wieder vor dem Rest des Leitungsteams verteidigen müssen. Charlotte war immer motiviert und wusste, was es noch zu tun gab. So kam es, dass sie ein Jahr lang Teil der Scharleitung war. Da sich Charlotte für ein Studium in London entschieden hat, musste sie leider mit der Jubla aufhören. Liebe Charlotte, für die vielen Tage und Stunden, die wir mit dir lachen und auch manchmal streng arbeiten mussten, möchten wir uns herzlich bedanken!

## Zu den Treffen im Mai

Zum derzeitigen Zeitpunkt können wir noch nicht genau sagen, ob im Mai schon wieder Pfarreiveranstaltungen stattfinden.

Die meisten Gruppen haben uns signalisiert, dass wir ihre Veranstaltungen lieber nicht ausschreiben sollen. Falls diese dann doch stattfinden sollten, werden die Mitglieder direkt kontaktiert.

Wir verweisen darauf, dass unsere Agenda im Netz aktualisiert wird ([www.free-burg.ch](http://www.free-burg.ch)), sobald wieder Veranstaltungen stattfinden. Ebenso werden wir Sie über die lokale Presse auf dem Laufenden halten. Die Gottesdienstagenda (► S. 15) haben wir für den Mai abgedruckt, aber wissen zu diesem Zeitpunkt noch nicht, ob wieder öffentliche Gottesdienste stattfinden können.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und hoffen, auf vielen anderen Wegen mit Ihnen in Kontakt zu bleiben!

## Nähen und Stricken für die Missionen

Das nächste Treffen soll am Donnerstag, 14. Mai, um 14.00 Uhr im Pfarreizentrum St. Paul stattfinden. Eine kurzfristige Absage ist allerdings möglich.

## Frohes Altern

Bereits zwei Freitage ohne Treffen haben wir hinter uns. Leider werden auch die nächsten zwei Treffen von Mai und Juni, sowie der Ausflug im Juli nicht stattfinden. Obwohl bis dann einige Anweisungen gelockert sein dürften. Obwohl dann einiges weniger streng sein wird, sind wir doch die Gruppe, die noch länger aufpassen muss, indem wir einander nicht zu nahe kommen.

So bleibt uns zu hoffen, dass wir dann im September mit einer Dankesmesse und einem Chilibizvieri neu starten können, dass die wenigen treu gebliebenen weiter mitmachen und vielleicht noch einige dazu. Es wäre schade, wenn diese Krise das Ende des „Frohen Alterns“ bedeuten würde!

Also, bleibt bitte gesund, haltet durch und genießt einen schönen Sommer. Kommt im September zahlreich wieder. Das wünscht mit lieben Grüßen das Team des Frohen Alterns.

## Kreuzwegtexte

Wie in jedem Jahr haben Menschen aus unserer Pfarrei Impulse zum Kreuzweg am Karfreitag geschrieben. Das Heft steht auf unserer Homepage zum Download bereit.



**WABE Deutschfreiburg**  
Wachen und Begleiten  
[www.wabedeutschfreiburg.ch](http://www.wabedeutschfreiburg.ch)

## Grundkurs 2021

WABE Deutschfreiburg engagiert sich in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen und unterstützt dabei deren Angehörige. Die Aktivmitglieder begleiten also Menschen in schwierigen und anspruchsvollen Situationen. Darauf müssen sie sich gründlich vorbereiten und sich zunächst selber mit Krankheit, Sterben und Tod, mit ihrem Glauben und der eigenen Hoffnung auseinandersetzen.

Der WABE-Grundkurs bietet die Gelegenheit, sich mit Gesundheit – Krankheit – Sterben – Tod zu befassen und das eigene Verhalten gegenüber schwerkranken und sterbenden Menschen zu reflektieren.

Grundkurs 2021 in Tafers:

2 x am Freitag, 08.01. und 29.01.2021, jeweils von 17.00–21.00 Uhr und

4 x am Samstag, 09.01., 16.01., 23.01. und 30.01.2021, jeweils von 09.00 bis 16.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Sie! Nach dem Grundkurs entscheiden Sie, ob Sie sich für aktive Wacheinsätze zur Verfügung stellen wollen.

Auskunft: Esther Keist, Tel. 026 481 16 17

Prospekt und Anmeldungen:

[marianne.lauber@wabedeutschfreiburg.ch](mailto:marianne.lauber@wabedeutschfreiburg.ch)

[www.wabedeutschfreiburg.ch](http://www.wabedeutschfreiburg.ch)

Aufgrund der aktuellen Situation in der Schweiz (Ausserordentliche Lage gemäss Epidemiegesetz), ist es möglich, dass geplante Veranstaltungen für den Monat Mai abgesagt werden müssen.

Zum Redaktionsschluss ist leider noch nicht klar, ob die angegebenen Termine stattfinden können. Danke für Ihr Verständnis. Petra Perler, Kommunikationsdienst

## Fachstelle Bildung und Begleitung

Bd. de Pérolles 38 | 1700 Freiburg | 026 426 34 85 |  
[www.kath-fr.ch/bildung](http://www.kath-fr.ch/bildung) | [bildung@kath-fr.ch](mailto:bildung@kath-fr.ch)

**Frauen z'Morge** am Di, 26.05.2020, 08.30–10.00 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag für das Frühstück CHF 12.-

Leitung und Auskunft: Sr. Marie-Brigitte Seeholzer  
[marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch](mailto:marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch)

## Deutschfreiburger Wallfahrten 2020

**Die Marien-Wallfahrt vom 04.–07. Mai 2020 nach Altötting fällt leider aus.**

**Sachseln, 28. Juni 2020, Geistliche Begleitung Pfr. Thomas Perler, unterstützt von Berthold Rauber**

**Einsiedeln /Rosenkranzsonntag, 04. Oktober 2020**

Organisation aller Wallfahrten: Horner Reisen;  
Tel. 026 494 56 56; [www.horner-reisen.ch](http://www.horner-reisen.ch);  
E-Mail: [info@horner-reisen.ch](mailto:info@horner-reisen.ch)

Kartenaktion für Menschen in Spitälern und Altersheimen

## Auf ein gutes Wort

Die Tage sind lang, die Decke fällt einem auf den Kopf, der Tagesablauf bietet nicht viel Abwechslung. Für viele Menschen ist das in Corona-Zeiten eine treffende Beschreibung des Alltags. Aber wie muss es erst sein für die Menschen in Spitälern, denen es gesundheitlich nicht gut geht, oder für Menschen in Altersheimen, die derzeit nicht besucht werden können? Längst nicht alle sind digital gut vernetzt und viele sind einsam.

Der Kontakt zu den Menschen ist auch für die SeelsorgerInnen, die in diesen Institutionen tätig sind, nicht ganz einfach, denn seit dem 16. März 2020 dürfen sie keine Patientenbesuche mehr tätigen. Lediglich der priesterliche Bereitschaftsdienst darf für Sakramentenspendung unter strengen hygienischen Einschränkungen und im beschränkten Umfang noch tätig werden. Mit Flyern werden die PatientInnen bzw. BewohnerInnen aber auf ein telefonisches Gesprächsangebot aufmerksam gemacht.

Wie kann man aber vielleicht noch helfen? Eine gute Idee wird gerade von Andrea Neuhold (Fachreferentin Religionen Ethik und Philosophie am Dokumentationszentrum der PH Freiburg) mit Matthias Willauer-Honegger (Deutschfreiburger Fachstelle Katechese) und vielen Katechetinnen/Katecheten und ihren ReligionsschülerInnen umgesetzt.

Die ReligionsschülerInnen gestalten bunte Karten mit Zeichnungen und guten Worten. Diese werden im Bischofsvikariat gesammelt und dort an die SeelsorgerInnen, die in Spitälern und Altersheimen tätig sind, weitergegeben. Von dort gelangen sie an die BewohnerInnen und PatientInnen, um ihren Alltag etwas aufzuhellen und erträglicher zu machen.

Und auch Sie können gerne mitmachen. Vielleicht gibt es gerade ein gutes Gedicht oder ein Gebet, das Ihnen im Alltag hilft und das Sie teilen möchten. Vielleicht haben Sie ein Talent zum Zeichnen und können ein kleines Werk verschenken.



Vielleicht möchten Sie schreiben, welche Rituale Ihnen helfen, woran Sie sich gerade erfreuen etc. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Es geht um Ermutigung, Zuversicht und die Vermittlung des Gefühls, nicht alleine zu sein. Und sie können gerne mehrere Karten schreiben.

Bitte schicken Sie Ihre Post an das:

Bischofsvikariat Deutschfreiburg  
z.H. Manuela Huber  
Boulevard de Perolles 38  
1700 Freiburg

Merci für's Mitmachen!

*Christina Mönkehues-Lau*

## Religionsunterricht in Corona-Zeiten

**Am 13. März 2020 verbot der Bundesrat infolge der Corona-Pandemie den Präsenzunterricht an den Schulen. Wie für die Schule im Allgemeinen, so ist es auch für den Religionsunterricht eine neuartige Situation.**

Für uns stellten sich mehrere Fragen: Wie soll die Kirche darauf reagieren? Was bedeutet das für die Katechese? In welcher Form und welcher Intensität können wir präsent sein? Wie müssen wir vorgehen, um die Kinder, Eltern und Schulen zu stützen?

Für uns war klar, dass in den ersten Wochen die Grund- und Promotionsfächer Priorität haben. Sowohl für die Schulen als auch für die Kinder und Eltern war der Wechsel mit einem grossen Mehraufwand und einer Einarbeitungszeit verbunden. Da wollten wir nicht mit zusätzlichen Aufgaben fordern.

Da wir allerdings nicht wussten, wie lange die präsenzfreie Unterrichtszeit noch andauern würde, war uns wichtig, uns mit dem Religionsunterricht nicht einfach zurückzuziehen. Wir überlegten uns, wie wir den Fernunterricht bereichern konnten. Über Online-Plattformen tauschten wir unsere Ideen miteinander aus.

### Der Krise mit Kreativität begegnen

Unser Lehrplan trat für diese Zeit in den Hintergrund. Mit unserer Kreativität versuchten wir Beiträge zu entwickeln (s. auch oben), die eine Abwechslung zu anderen Fächern brachten.

Wir wollten sie so gestalten, dass die Kinder Lust bekommen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, dass es ihnen Freude bereitet und in dieser schwierigen Situation Trost und Hoffnung schenkt. Gerade jetzt

wollten wir als Kirche präsent sein – wenn auch anders als gewohnt.

### Ausbildungskurs 2020

Die Arbeit als Katechetin oder Katechet ist wertvoll. In Deutschfreiburg arbeiten rund 40 Katechetinnen und Katecheten mit Kindern und Jugendlichen zusammen. Ihre Arbeit teilt sich auf in den schulischen Religionsunterricht und in die ausser-schulische Katechese.

Nach den Sommerferien ist ein weiterer Einstieg in den Ausbildungskurs für Katechese in Deutschfreiburg möglich. Nähere Infos unter [www.kath-fr.ch/dak](http://www.kath-fr.ch/dak).

*Matthias Willauer-Honegger,  
Fachstelle Katechese*

## Kollekten

Im April konnten keine öffentlichen Messen gefeiert werden. Das spüren viele Empfänger von Sonntagskollekten.

**Die Diözese Lausanne, Genf und Freiburg erwähnt dabei vor allem die folgenden Empfänger:**

Diözesansolidarität:  
Chrisammesse, 07.04.20, erwarteter Fehlbetrag: 70'000 CHF, Code: 208

Schweizerischer Heiligland-Verein:-  
Karfreitag, 10.04.20, erwarteter Fehlbetrag 50'000 CHF, Code: 206

Bedürfnisse der Diözese:  
Ostern, 12.04.20, erwarteter Fehlbetrag: 120'000 CHF, Code: 207

Diözesansolidarität:  
26.04.20, erwarteter Fehlbetrag: 70'000 CHF, Code: 208

Überweisungen könnten auf das folgende Konto erfolgen:

Freiburger Kantonalbank

Konto ltd. auf Bistum Lausanne, Genf und Freiburg, Kollekten, 1701 Fribourg

IBAN: CH35 0076 8300 1465 4160 1

Bitte den Code oder den Namen der Kollekte angeben!

### Fastenopfer

Viele Suppentage, der Rosenverkauf und die Kollekten für das Fastenopfer konnten in diesem Jahr nicht stattfinden. Wenn bei Fastenopfer weniger Spenden eingehen, müssen den Projekten mitten im Jahr die Budgets gekürzt werden. Das beeinträchtigt ihre positive Wirkung. Es können z.B. weniger Spargruppen

gegründet und betreut werden, mit denen arme Familien sich nachhaltig von ihren Schulden befreien.

Wir bitten Sie daher um Solidarität und erbitten ebenfalls eine Spende für das Fastenopfer:

Postkonto 60-19191-7, Fastenopfer, Alpenquai 4, 6002 Luzern oder

IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191 7

Falls es im Mai weiterhin keine öffentlichen Gottesdienste geben sollte, werden wir die Kontoverbindungen für die jeweiligen Hilfswerke auf unserer Homepage veröffentlichen und Sie auch im Juni-Pfarrblatt um eine Spende bitten.

Bereits jetzt herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

*Josef Güntensperger*

## Predigtimpulse für den Mai

Sich nicht gemeinsam am Sonntag zum Gottesdienst zu treffen ist für uns im Moment schmerzlich, aber notwendig. Vielleicht wird uns diese Regelung auch noch im Mai begleiten. Aber der Moment der Unterbrechung, des Gebets und der Feier ist wichtig, um Kraft für einen nicht ganz einfachen Alltag zu tanken. Ob

Sie nun die Fernsehgottesdienste aus Rechthalten oder aus anderen Orten verfolgen, ob sie im Familienkreis eine Hauskirche feiern oder ein anderes sonntägliches Ritual pflegen – wir hoffen, dass sie gute Wege für sich gefunden haben.

Als Team schlagen wir Ihnen vor, die Lesungen der Sonntage zu studie-

ren und wir haben Impulse dazu geschrieben, die wir leicht gekürzt hier veröffentlichen und die zum Nachdenken anregen sollen. Den Impuls zu Christi Himmelfahrt und die Vollversionen finden Sie aus Platzgründen auf der Homepage. Viel Freude bei der Lektüre!

### 4. So. der Osterzeit: 02./03. Mai

Erste Lesung: Apg 2,14a.36–41

Zweite Lesung: 1 Petr 2,20b–25

Evangelium: Joh 10,1–10

Im Mai – so sagt man oft – trägt die Natur ihr Festgewand. Viele Pflanzen blühen. Alles spriest und wächst. Wir danken für das Geschenk der blühenden Natur, die uns durch ihre Anmut fasziniert und innerlich mit Freude erfüllt.

Am Anfang dieses Monats feiern wir den 4. Sonntag der Osterzeit. Dieser Sonntag ist ausgerichtet auf die Person Jesu, den guten Hirten, der seine Schafe persönlich kennt, der sie leitet und ihnen das ewige Leben gibt. Er möchte uns zeigen, welcher hohen, unschätzbaren Wert wir für Gott haben. Er liebt uns wie ein guter Hirt.

Wir brauchen – um das alte biblische Bild zu verwenden – gute Hirten, das heisst Leitfiguren, die den anderen helfen, damit sie im Trubel des Alltags ihre Seele nicht verlieren. Die ganze Liebe Gottes zur Welt hat Jesus erwiesen durch die Hingabe seines Lebens. Christus vermag dem Leben einen Sinn zu geben, weil er sogar dem Tod einen Sinn gegeben hat, indem er ihn überwunden hat. Er hat der Welt gezeigt, dass der Tod keine Mauer mehr ist, an der alles zerbricht, sondern ein Tor, durch das der Mensch hindurchgehen darf, wenn er die Lebensgrenze erreicht hat. Diese Erfahrung, diese Hoffnung hat Jesus seiner Kirche mitgegeben.

Jesus, der gute Hirt, sagt uns: Denk immer daran, als guter Hirt, als gute Hirtin musst du wie ich das Leben

hingeben für die Schafe, für die dir anvertrauten Menschen. Du darfst nicht dich selber weiden. Deine ganze Energie, dein ganzer Einsatz muss vielmehr den dir begegnenden und anvertrauten Menschen gelten. Auf gute Weide sollst du sie führen, dass sie sinnvoll leben können. Du wirst sie schützen und warnen, damit sie nicht von den Machthungrigen, den nur sich selber Dienenden ausgebeutet oder verführt werden.

Und weiter sagt der Herr: Wenn du in meiner Art deinen Hirtendienst tust, dann geht mehr, als du denkst. „Ich bin die Tür zu den Schafen“ und zu einem sinnvollen Leben. Lasst uns beten, damit ein jeder von uns der gute Hirt seiner Brüder und Schwestern sei!

*P. Adrian Coşa*

## 5. So. der Osterzeit: 09./10. Mai

1. Lesung: Apg 6,1–7

2. Lesung: 1 Petr 2,4–9

Evangelium: Joh 14,1–12

Das Evangelium des 5. Sonntags der Osterzeit trägt den Titel: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“. Er ist ganz auf das österliche Geheimnis abgestellt und soll den Jüngern helfen, den Weggang Jesu zu begreifen, daraus Hoffnung zu schöpfen und ihrem Leben seinen Wertgehalt zu geben.

Jesus ist den Jüngern nach seiner Auferstehung gegenwärtig, so wie er auch uns heute in seinem Geiste gegenwärtig ist. Er will uns aber nicht nur seiner Präsenz versichern, sondern er will uns Lebenssinn sein, indem er uns Inhalt und eine Zukunftsperspektive vermittelt. Sein Wunsch ist, dass auch wir auferstehen und zwar in seine göttliche Gegenwart hinein. So kann Jesus sagen: „Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht

so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?“

Wie bereits für die Jünger, so stellt sich hier natürlich die Frage: Und wie komme ich zu diesen Wohnungen? Nun Jesus gibt uns die Richtung vor, indem er sich selbst als Weg, Wahrheit und Leben bezeichnet. Er selbst ist die Türe zum ewigen Leben und damit zu Gott Vater, den wir bereits durch die Gegenwart Jesu im Hl. Geist kennen. Ja, Jesus gibt uns gar den Schlüssel zu dieser Türe, wenn er sagt: „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Somit wird auch verständlich, dass Jesus abschliessend erläutert, dass „wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch grössere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater“. Es ist das Kommen zum Glauben und anschliessend das Verharren im Glauben, dass uns den Zugang zur Gegenwart Gottes in uns selbst erschliesst. Wenn wir nach ihm ver-

langen, hat er bereits Wohnung bei uns genommen und wird somit in unserem Leben erfahrbar, so wie wir ihn auch in den Sakramenten spürbar erfahren dürfen. Die christlichen Tugenden – Glaube, Hoffnung und Liebe – gehen genau in diese Richtung, denn der Glaube eröffnet die Perspektive, die Hoffnung gibt und aus dem Glauben erwächst auch das Verlangen, die uns von Gott geschenkte Liebe ebenso für unsere Mitmenschen überfliessen zu lassen.

Wer die Weisung Jesu „glaubt an Gott und glaubt an mich“ ernstnimmt und auch entsprechend lebt, erhält eine Sinnkomponente in seinem Leben, die das irdische Dasein übersteigt und damit auch Hoffnung schafft und ein Leben in demütiger Liebe möglich macht. Und die Auferstehung Christi bildet die Basis für all dies.

Halleluja, er lebt! Halleluja, er ist auf-  
erstanden! Amen.

*Josef Güntensperger*

## 6. So. der Osterzeit: 16./17. Mai

1. Lesung: Apg 8,5–8.14–17

2. Lesung: 1 Petr 3,15–18

Evangelium: Joh 14,15–21

„Bravo aux héros du quotidien“, so lese ich es auf einem Transparent, das aus einem Fenster hängt.

Ja, die Coronazeit hat ihre Helden: Die Menschen im Gesundheitswesen, die VerkäuferInnen im Supermarkt, politische EntscheidungsträgerInnen, ForscherInnen ... die Liste liesse sich unendlich fortsetzen. Was sie in diesen Tagen leisten ist enorm. Und ich denke noch an andere Alltagshelden. Was ich bei der Tele-

fonseelsorge erlebe, sind Berichte von starken Familien und Nachbarschaften. Von Menschen, die etwas mitkochen für Bekannte, die über den Balkon Kontakt halten, die füreinander einkaufen oder Postkarten schreiben.

In der heutigen Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus ruft er die Christen in Kleinasien auf, sich stets um das Gute zu bemühen (auch wenn sie selbst eher Ablehnung von ihren Mitmenschen erfahren haben). Und wenn sie dann nach dem Grund ihres Handelns gefragt werden, dann sollten sie darüber Auskunft geben, woraus sie Kraft und Hoffnung schöpfen. So soll

Christus durch ihr Leben, Handeln und Reden bezeugt werden.

Diesen Impuls möchte ich Ihnen ans Herz legen für die nächste Woche: Wenn Ihnen das nächste Mal jemand etwas Gutes tut, fragen Sie einfach mal, was ihn/sie dazu antreibt. Und vielleicht überlegen Sie sich auch selbst, was Sie dazu bringt, „sich um das Gute zu bemühen“.

Die Antworten werden nicht immer Glaubenszeugnisse sein. Aber sie werden kraftvolle Visionen enthalten, von einer Gesellschaft, die über sich hinauswächst – nicht nur in Krisenzeiten.

*Christina Mönkehues-Lau*

## 7. So. der Osterzeit: 23./24. Mai

1. Lesung: Apg 1,12–14

2. Lesung: 1 Petr 4,13–16

Evangelium: Joh 17,1–11a

Der Lesungstext aus der Apostelgeschichte (Apg 1,12–14) brachte mich zum Schmunzeln. Die Jünger bewegten sich nicht weit aus der Stadt, nur eine Sabbatstrecke, also sozusagen nur einen Katzensprung, bis zum Ölberg. Danach begaben sie sich zurück in ihr Obergemach, wo sie dann blieben.

Letztes Jahr hätten wir dazu sicher nicht die gleichen Assoziationen gehabt wie heute. Keine grossen Ausflüge, daheim bleiben, das kennen wir unterdessen. Nur das mit dem Abstandhalten wäre im Obergemach schwierig gewesen, zugegen waren elf Apostel, Jesu Mutter, seine Brüder, deren Zahl nicht genannt ist, und die Frauen. Eine rechte Versammlung also.

Wenig Bewegungsradius, gemeinsames Beten, um dem auf die Spur zu kommen, was die Jünger\*innen mit

Jesus erlebt und erfahren hatten. Kreuzigung, Ostermorgen, Begegnungen mit dem Auferstandenen, Abschied nehmen – das alles klingt nach und will verdaut, verstanden werden.

Die unauflöslche Beziehung zwischen Jesus, dem Christus, und dem himmlischen Vater, wie sie im Johannesevangelium dargelegt ist (Joh 17,1–11a), wird für ihr künftiges Leben die Klammer sein, ohne die sie

weiter auf S. 14

ihren Glauben nicht mehr denken und leben können. Aber es braucht eine Ruhe-Zeit, bis sich das aufgewühlte Wasser ihrer Seelen klärt und zur Quelle für sie und andere wird.

Zwei Dinge nehme ich heute mit.

1. Ohne die Zeit des Rückzugs, des Meditierens hätten die Jünger und

Jüngerinnen wenig später nicht so viele Menschen zum Glauben begeistern können. Was ist in uns in der aktuellen Zeit des Rückzugs gereift?

2. Mit einem Bibeltext sind wir nie fertig. Weil das Leben uns ständig an neue Punkte führt, bringt auch die Bibel immer wieder Unerwartetes

in uns zum Klingen. Als Anregung: Lesen Sie eine Bibelstelle, die Ihnen sehr vertraut ist, und lassen Sie sich überraschen, zu welchen Gedanken und Gebeten Sie heute geführt werden.

*Bettina Gruber*

## **Pfingsten: 30./31. Mai**

1. Lesung: Apg 2,1–11a

2. Lesung: 1 Kor 12,3b–7.12–13

Evangelium: Joh 20,19–23

50 Tage nach Ostern feiern wir Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes. Mit diesen Symbolen wird der Heilige Geist oft beschrieben:

- Die Taube als Zeichen der Liebe,
- Feuer, als Zeichen der Begeisterung, der Energie, des Lichtes und der Reinigung
- und Sturm als Zeichen für unberechenbare, machtvolle Dynamik, unsichtbar, an ihrer Wirkung aber deutlich spürbar.

Ohne Gottes Geist gibt es kein Glaubensbekenntnis, keine Glaubensgemeinschaft und kein Glaubensleben. Diese drei Zutaten machen Kirche aus. Kirche, das ist die Gemeinschaft der Menschen, die denselben Glauben teilen und die

von ein- und demselben Antrieb in Bewegung gesetzt sind. Der Heilige Geist bewirkt all das: Von ihm bewegt bekennen Menschen von ganzem Herzen: Jesus ist der Herr. Von ihm zusammengeführt wird aus einer Ansammlung von Individuen eine Gemeinschaft der Glaubenden. Von ihm angetrieben feiert und verkündet diese Gemeinschaft ihren Glauben und kümmert sich um die Schwachen.

Der allererste Zugang des einzelnen Menschen hinein in diese ganze Bewegung ist von allerwichtigster Bedeutung. Petrus gewinnt die ersten Anhänger in Jerusalem, indem er auf der Strasse eine Predigt hält. Ein Satz aus dieser langen Rede trifft viele Zuhörende „mitten ins Herz“: „Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt“ (Apg 2,36f). Dieser Treffer ins Herz ist der Urknall der christlichen Existenz. Von hier aus kommt

alles Weitere in Bewegung. Weil die Hörenden vom Grund ihrer Seele her bewegt sind, fragen sie: „Was sollen wir tun?“. Ab diesem Moment braucht es noch viel Unterstützung, die begleitende Gemeinschaft, Vorbilder und Lehrende. Aber den Urknall selber, den kann niemand machen – nur der Heilige Geist, der Hauch aus Jesu Mund.

Und nur, wer diesen „Urknall“ des Glaubens selbst erfahren hat, kann sich hinstellen und in Wort und Tat ein Zeugnis geben, das durch das Wirken des Heiligen Geistes die Herzen anderer Menschen öffnet.

Bitten wir um diesen Glauben, um diesen Geist, um diesen Hauch aus dem Munde Jesu, damit er unsere Herzen berühre und insbesondere die Herzen der jungen Menschen, die in diesem Jahr um die Firmung bitten.

*Florian Joos*

## **Seine Mutter ist unsere Mutter**

Im sogenannten „Wonnemonat Mai“, wenn alles blüht und grünt, denken wir in besonderer Weise an Maria, die Mutter Jesu. Es gibt viele Gründe, warum sich Menschen ihr nahe fühlen. Viele haben ihre Hilfe erfahren in mancherlei Not. Ein Grund ist sicher auch, dass wir im Leben mütterliche Geborgenheit und Annahme suchen. Bei ihr fühlen sich die Menschen aufgehoben und verstanden, bedingungslos angenommen.

Von Maria lernt der Getaufte das Vertrauen und dass er vor Gott sein Herz ausschütteln darf, in guten wie in weniger guten Momenten des Lebens. Dank dieser Gnade machen wir als Gläubige die innere Erfahrung, dass Gott in unsere Lebenswelt eintaucht und uns auf einem Weg führt, den wir nicht überblicken können. Je grösser die Not in einer Familie ist, desto hilfsbereiter und gütiger wird die Mutter sein.

Und immer wenn wir Christen in hoher Bedrängnis sind, greift unsere himmlische Mutter wirksam ein.

So war es bei der Hochzeit zu Kana, so war es in dem Glaubensdurcheinander der Alten Kirche, so war es in der Zeit der Glaubensspaltung und so ist es auch heute in dieser Zeit der Bedrängnis durch eine unbekannte und noch nicht heilbare Krankheit.

Maria ist auch unsere Mutter, in deren liebevolle Arme wir uns fallen lassen können, wenn wir Beistand in Not und Trauer brauchen. Sie tritt für uns ein, wenn wir vor Gott stehen.

Ich habe mich einst gefragt: Warum sind so viele Kirchen, Kapellen und Klöster Maria geweiht? Die Antwort ist sehr einfach: weil Maria ihren Sohn in ihrem Schosse getragen hat, deswegen sollen die Gotteshäuser, die den eucharistischen Herrn in sich bergen, ebenfalls Maria geweiht

sein. Das ist keine Verirrung, das ist lediglich ein Ausziehen der Linie, die begonnen hat, als Maria sprach: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Worte!“ Ihre Treue zu Gott, ihr Gehorsam gegen Gott hat niemals gewankt. Das ist ihre Grösse.

Maria hat damit einen Weg begonnen, der bis in unsere Zeit führt. Wir sind dabei nicht alleine unterwegs. Wir haben alle unsere Erfahrungen mit Maria, der Mutter Jesu. Maria gehört zu unserem Leben als Christen und Christinnen und ihr Glaube kann uns in der Nachfolge ihres Sohnes stärken.

Und so ist es gut, im Monat Mai zu Gnadenorten zu pilgern, Andachten zu feiern, den Rosenkranz zu beten und Marienlieder zu singen. „Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärende, verschmähe nicht unser Gebet, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren. Amen.“

*Pater Adrian Coşa*

## Hinweis

Zum Redaktionsschluss ist es noch nicht möglich zu sagen, ob unsere regulären Gottesdienste im Mai stattfinden können. Bitte beachten Sie die Hinweise auf unserer Homepage [www.free-burg.ch](http://www.free-burg.ch) oder in der lokalen Presse. Gerne können Sie uns auch anrufen, um ein Datum bestätigen zu lassen.

### Vorabend und Sonntag

#### Samstag

16.00–17.00 Uhr,  
Kapelle Christ-König:  
Stille Anbetung mit  
Aussetzung

17.00 Uhr, Christ-König

#### Sonntag

09.30 Uhr, St. Paul  
11.00 Uhr, Franziskaner

### Werktage

#### Donnerstag

08.45 Uhr, St. Theres,  
Seitenkapelle

### 02./03. Mai

4. Sonntag der Osterzeit

#### Predigt

Christina Mönkehues-Lau

#### Kollekte

Kollekte für Kandidaten zum  
Priestertum und anderen kirchl.  
Diensten

#### Samstag

17.00 Uhr, Christ-König

#### Sonntag

09.30 Uhr, St. Paul  
11.00 Uhr, Franziskanerkirche

### 09./10. Mai

5. Sonntag der Osterzeit  
Muttertag

#### Predigt

P. Pascal Marquard

#### Kollekte

Mütter- und Väterberatung Freiburg

#### Samstag

17.00 Uhr, Christ-König

#### Sonntag

09.30 Uhr, St. Paul  
glz. **Fiire mit de Chliine** in der  
Cafeteria im Pfarrhaus St. Paul  
11.00 Uhr, Franziskanerkirche  
**Gottesdienst mit neuen Liedern**

### 16./17. Mai

6. Sonntag der Osterzeit

#### Predigt

Florian Joos

#### Kollekte

Chance Kirchenberufe

#### Samstag

17.00 Uhr, Christ-König

#### Sonntag

09.30 Uhr, St. Paul  
**Kindergottesdienst**  
11.00 Uhr, Franziskanerkirche

### 21. Mai

Christi Himmelfahrt

#### Predigt

P. Pascal Marquard

#### Kollekte

Caritas Kanton Freiburg

#### Samstag

10.00 Uhr, St. Moritz  
**mit dem Ökumenischen Chor und  
dem Chor St. Moritz, anschl. Apéro**

### 23./24. Mai

7. Sonntag der Osterzeit

#### Predigt

P. Pascal Marquard

#### Kollekte

Für die Medien

#### Samstag

17.00 Uhr, Christ-König

#### Sonntag

09.30 Uhr, St. Paul  
11.00 Uhr, Franziskanerkirche

### 30./31. Mai

Pfingsten

#### Predigt

Bettina Gruber

#### Kollekte

Justinuswerk

#### Samstag

17.00 Uhr, Christ-König

#### Sonntag

09.30 Uhr, St. Paul  
11.00 Uhr, Franziskanerkirche  
**Gottesdienst mit neuen Liedern**



## Auferstehung

Und wenn am Ende der Passionszeit  
wirklich die Auferstehung steht?  
wenn nach Verrat, Leid und Tod  
tatsächlich ein neues Licht jegliche Finsternis vertreibt,  
alte, überholte Herrschaftsstrukturen überwindet  
und die Liebe zur obersten Handlungsmaxime erhebt?  
Dann gibt es kein Zurück und nichts gilt mehr wie davor.  
Dann findet auch heute Auferstehung statt,  
mitten in meinem Herzen!

Und wenn am Ende der Coronakrise  
wirklich ein Neuanfang steht?  
Wenn nach Unsicherheit, Angst und Krankheit  
tatsächlich ein neues Bewusstsein jegliche Ignoranz vertreibt,  
alte, überholte Handlungsmuster aufbricht  
und das Mitgefühl mit allem Leben zum Massstab erhebt?  
Dann gibt es kein Zurück und nichts gilt mehr wie davor.  
Dann findet Wandlung statt, mitten in meinem Leben!

*Helge Burggrave (Passionszeit 2020)*

---

---

# Pfarrblatt

Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg –  
Stadt und Umgebung



Verleger: Augustinuswerk, St-Maurice